Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 10

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

3. Jahrgang. Nr. 10. 8. März 1917.

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 24. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:
Dr. P. Veit Gadient, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule": Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Das stotternde Kind. — Weniger, doch besser! — Rätoromanisch und Deutschunterricht. — † Rektor J. B. Kopp. — Schulbücher und Art. 27 der B.-V. — Tiefer und Treuer. — Bücherschau. — Musik. — Lehrerzimmer. — Stellennachweis. — Bunte Steine. — Inserate.
Beilage: Volksschule Nr. 11.

Das stotternde Kind.

Von J. Seitz, Lehrer an der Hilfsschule Kathol. Tablat.

Im Laufe dieses Winters wurde an den Schulen Kathol. Tablat ein Kurs für Kinder mit Sprachgebrechen abgehalten. Hier einiges aus den hier und anderweitig auf diesem Gebiete gemachten Erfahrungen.

Zu den Sprachgebrechen gehören: Stammeln, Lispeln, Schnarren, Dahlen und Stottern. (Einzelne kurze Abhandlungen folgen).

Die Momente, die eine normale Sprachentwicklung bedingen, sind: Intakte Sprechorgane, intaktes Gehör, ausreichende Intelligenz. Bei den ersten vier der oben genannten Ausfallserscheinungen ist kein Unterbruch der Rede zu konstatieren; es werden lediglich falsche Lautverbindungen gebildet oder einzelne Laute können nicht gebildet werden. Das Stottern charakterisiert sich im Gegensatz dazu durch Unterbruch des Redeflusses, verursacht durch zu große Anstrengungen diesen oder jenen Laut, diese oder jene Worte fließend hervorzubringen. Während beim Stammler, Lispler, Dahler und Schnarrer das Leiden vorwiegend physiologischer Natur ist, also mit Deformationen der Sprachorgane zusammenhängt und demgemäß nur eine Umarbeitung der äußern Redeweise verlangt, ist das Stottern ein vorwiegend psychisches Leiden. Das Stottern ist eine Psychose, im Zentralpunkt steht ein psychisches Moment; die damit verbundenen inkoordinierten Bewegungen der Atmungs-, Stimm- und Artikulationsmuskeln sind Wirkungen einer „Seelenstörung" auf den Leib. Dies muß recht scharf beachtet werden. Die Heilung des Stotterns verlangt eine Umarbeitung des psychischen Zustandes und ist darum ungemein schwer.